

## Zur Erklärung von Ps. 45, 13. 10, 9, 10.

Von Julius Ley in Kreuznach.

Wie leicht die Exegese fehl gehen kann, wenn das Metrum und die Symmetrie der Versabschnitte ausser acht gelassen wird, das kann man an Lic. Riedels Erklärung der zwei Psalmenstellen (ZATW. 1900. S. 316ff.) deutlich erkennen.

Der Psalm 45 besteht aus vierhebigen Stichen, die auf den ersten Blick schon an den meisten Versen des MT. erkennbar sind. V. 2 besteht aus drei vierhebigen, die Zahl der Worte und der Tonhebungen nach den Accenten sind einander gleich. In V. 3 ist statt des abnormen יִפִּית entweder יִפִּית יִפֶּה (vgl. Kautzsch Bibelübersetzung Krit. Not. S. 72) oder יִפֶּה אֲתָהּ zu lesen und בְּשִׁפְתוֹתַי zu betonen; der Vers besteht demnach aus drei vierhebigen. In V. 4 und 5 wird die offenbare Korruption des Textes (vgl. Kautzsch das.) eben nur durch das Metrum emendiert, indem man das wiederholte וְהִרְרָה als Dittographie ausscheidet und וְהִרְרָה וְהִרְרָה mit צִלְחַ רֶכֶב zu einem vierhebigen verbindet: „Kraft deines Glanzes und deiner Hoheit dringe durch und fahre einher“; über die Konstruktion vgl. G. K. Gr. § 144m; im nachfolgenden Sticho ist דָּבַר und וְעִנּוּה (mit Nesiga) zu betonen. Letzteres Wort, wenn es echt ist (vgl. Kautzsch das.), ist als eine Infinitivform von עָנָה (Gr. § 45 d) in der Bedeutung „erhören“ (Ps. 3, 5. 4, 2. 22, 22 u. a.) anzunehmen:

„für die Sache der Wahrheit und Erhöhung des Rechts;“ צדק ist als Objekt nicht als Genetiv zu fassen (G.-K. Gr. § 115d). Hiernach zählen V. 4 und 5 vier vierhebige; dem letzten fehlt eine Tonhebung; vielleicht ist neben נוראות das Wort וּנְפִלְאוֹת ausgefallen. V. 6 besteht aus zwei vierhebigen, der erste schliesst mit תַּחֲתֶיךָ, dagegen muss יפלו mit dem zweiten verbunden werden; man übersetze: „deine Pfeile sind scharf — Völker sind dir unterthan — (ein nominaler Zwischensatz), sie (die Pfeile) fallen ins Herz! V. 7 besteht aus zwei vierhebigen, V. 8 aus drei vierhebigen; dem letzten fehlt eine Hebung, wahrscheinlich ist וְשִׁמְחָה nach ששון ausgefallen, mit welchem letzteres gewöhnlich verbunden wird; vgl. Ps. 51, 10. Jes. 22, 13. 35, 10. 51, 3, 11. Jer. 15, 16. Esth. 8, 17 u. a. V. 9 zwei vierhebige. V. 10 zwei vierhebige, der erste schliesst mit נָצַבְנִי (sic legendum). V. 11 zwei vierhebige. V. 12 zwei vierhebige, nach יפיד muss ein Wort, welches „Anmut“ bedeutet (תִּנְיָה, oder תְּמַרְמֶרֶת Ezech. 23, 6. 12, 23, oder וְטַעֲמֶמְךָ) ausgefallen sein; bet. כִּי־הוּא und וְהִשְׁתַּחֲוֶי. Den V. 13, welcher offenbar schon dem Sinne nach mangelhaft und auch ohne Parallelismus ist, sucht Lic. Riedel in der Weise zu erklären, dass וּבַת eine abweichende Schreibung für וּבָאת nach Analogie von קראת Jes. 7, 14 u. a. und das ם weil nicht ausgesprochen, ausgelassen sei, wie בְּנִי = בָּאֲנוּ I Sam. 25, 8 u. a.: „Und kommen wird Tyrus mit Gaben“. Aber abgesehen von der doppelten Anomalie der Form — die seltene Femininform und die Auslassung des ם — wird mit dieser Annahme das Metrum und die Symmetrie des Verses zerstört, der erste Stichos bestände aus drei Worten mit drei Hebungen, der zweite aus vier mit vier Hebungen. Die Annahme, dass hinter בַּת־צַדִּיק ein Wort wie תְּבוּאָה ausgefallen sei (Bäthgen), wäre wohl zu billigen, wenn nicht überall בַּת in enger Verbindung mit einem Nomen proprium stets mit Maqqef und tonlos

mit diesem nur ein Tonwort bildete und bilden muss; vgl. Ps. 137, 8. Jes. 1, 8. 10, 32. 47, 1, 5. Jer. 46, 11. Thr. 1, 6. 2, 1, 2, 5, 13. 4, 21, 22 u. v. a., so dass dem ersten Stichos eine Tonhebung fehlte. Daher dürfte die Lesart der LXX  $\nu\gamma\alpha\rho\acute{\epsilon}\rho\epsilon\varsigma$  Τύπου) vorzuziehen sein, das ausgefallene Wort wäre dann תְּבוּאָיִנָּה; hiermit wäre der Parallelismus und das Metrum in Ordnung. Beiläufig sei bemerkt, dass die LXX fälschlich den Schluss des V. 12 mit dem Anfang des V. 13 verbunden hat.

In V. 14 ist der erste vierhebige in Ordnung, wenn man לל betont, welches offenbar hier einen besonderen Nachdruck hat; dem zweiten Stichos fehlt ein Wort, während in V. 15 ein Wort zu viel ist. Nun bietet לרקמות in Verbindung mit V. 15 eine doppelte Schwierigkeit, in der Form wegen des unerklärlichen ל statt ר und nach dem Sinne sind die „buntgewirkten Gewänder“ nach den vorhergenannten „goldgestickten“ eine unpassende Abschwächung in der Schilderung des Glanzes. Es liegt daher nahe, dieses Wort nach LXX mit V. 14 zu verbinden; sie übersetzt es mit πεποικιλμένη und las wahrscheinlich רקמה (Ps. 139, 15) entweder als Verbum finitum, oder als Particip (Gr. § 52, 5) „mit Goldstickerei ist ihr Gewand durchwirkt.“ Auf diese Weise sind die zwei vierhebigen in V. 14 und 15 mit befriedigendem Sinne hergestellt; in V. 15 ist die Betonung רעותיה der masorethischen מוֹבְאוֹת vorzuziehen, schon aus dem Grunde, weil sich die vierhebigen in der Regel in zwei zweihebige abteilen lassen, worauf Sievers in den „Studien zur hebräischen Metrik“ (Leipzig 1901) S. 103ff. ein ganz besonderes Gewicht legt.

V. 16 ist der einzige sechshebige Vers dieses Psalms; es soll wahrscheinlich mit diesem das Lobgedicht einen markierten Abschluss erhalten. V. 17 besteht aus zwei vierhebigen (l. בְּכָל) und ebenso V. 18; der Schluss wird

durch eine Mehrhebung markiert, wenn nicht וְעַר gewohnheitsmässig, aber hier irrtümlich, hinzugefügt worden ist.

Mit Berücksichtigung des Metrums und der Symmetrie der Versabschnitte erweist sich auch Riedels zweite Emendation zu Ps. 9, 9, 10 (ZATW. S. 218): יַחַטֵּף עֵינַי בְּמַשְׁכוֹ בְּרֶשֶׁת וְתַכְּהַּ als unhaltbar, weil dann hierdurch ein Stichos mit fünf Hebungen entstehen würde, während Psalm 9 und 10 ursprünglich aus vierhebigen bestanden haben muss und nur durch die Umarbeitung dieses Metrum mehrmals eingebüsst hat. Die vierhebigen sind noch unverkennbar in Ps. 9, 6, 7,<sup>1</sup> 11, 12, (bet. עֲלִילוֹתָיו), 13 (bet. לֹא als gegensätzlich), 14 (l. מִשְׁנֵאֵי רוּמָי ו. bet. מִשְׁעָרֵי), 15 (bet. כְּלִיתֵהֶלְתִּיךָ bei drei Thesen), 16, 17, 19, 20 (l. עָלִי), 21; in Ps. 10, 2, 3, 4 (bet. כְּלִמְזֻמוֹתָיו drei Thesen), 17 und in einigen anderen bei richtiger Abteilung und Betonung. Nach Sievers (S. 102 § 175, 1) wird bei fehlender Hebung am Schlusse des Vierhebigen „zur Einhaltung der Symmetrie stets ein ergänzender voller Takt Pause hinzugefügt“. In Ps. 10, 9, 10, um welche es sich hier handelt, sind die vierhebigen noch gut erhalten im ersten und letzten Stichos des V. 9 und im letzten des V. 10. Die Erfordernisse des Metrums in dem zweiten Stichos des Vers 9 und im ersten des Vers 10 legen es nahe, dass das zweite יֹאֲרֵב, welches eine ebenso überflüssige als unleidliche Wiederholung enthält, eine Dittographie sei, und dass יֹאֲרֵב nach יִשָּׁה folgen müsse. Hierdurch erhalten wir zwei regelmässig gebaute vierhebige und zugleich wird die unschöne und nichtssagende Wiederholung עֵינַי בְּמַשְׁכוֹ und עֵינַי בְּמַשְׁכוֹ vermieden und der Sinn und die Konstruktion klargestellt: Subjekt in dem Asyndeton יִשָּׁה יֹאֲרֵב ist der Räuber, dagegen in וְנָפַל, mit

<sup>1</sup> Über das Schlusswort הֵמָּה vgl. Th. Stud. u. Krit. 1877 S. 503 f. und „Leitfaden der Metrik“ (Halle 1887) S. 35 f.

---

welchem ein neuer Satz und Stichos beginnt, ist der Überfallene das Subjekt, daher der Wechsel des Tempus. Demnach kann יָשָׁח nur „sich ducken“ bedeuten, wie in Hiob 38, 40 und muss יִדְכֶּה (Hithpael) vokalisiert werden: „er drückt sich, duckt sich, um den Armen zu fangen, da fallen in seine starken (Klauen Olshausen) die Elenden.“ Über das Asyndeton vgl. Gr. § 154. Not. 1a Schluss.

---